

94. Bild.
ge 3/2%
; Klein.
9. Bild.;
22. 70%
; Bunt.
6-20%
Br. ditz
2. M. L.
83%

Bonner Zeitung.

Nr. 279.

Abonnement: Wochentagsprinzip. für 1000 T. im Viermonat mit Postkosten 1 T. Drit. 5 Sgr., extra für den alten preußischen Postkosten 1 T. Drit. 7 Sgr. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Gr.

Samstag, den 1. December.

Zweihundertfünftiger Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Zeitungs- oder deren
Raum 1 Gr. pr. — Uebersicht täglich unter der Seite
und Zeitungen; Sonntags steht nach einer Beilage ausgesetzt.

1860.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 29. November.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Rahmen der Reichstag, Altersanträgen geruht:

Den königlich bayerischen General-Direktions-Rathen Roßhing und Erler in München den Rittern Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Gerichtshofen Tiefe zu Drensteinfurt, im Kreise Emdenhausen, das Allgemeine Grenzen, und dem Appellationsgerichts-Rath Dr. von Niedenfeldts in Greifswald den Charakter als Geheimer Justizrat zu verleihen.

Deutschland.

** Bonn, 30. Nov. Noch ist unsere Stadt von der Trauer um Bunsen's Tod erfüllt, welcher am vorgezogenen Mittwoch nach langer, schwerer Leid ein sanftes Hinscheiden abgetragen wurde, als auf's Neue eine trübe Runde und erreicht. Unser Professor Dahlmann ist in Folge eines gestern Abend eingetretenen Schlagflusses bedeckt erkrankt. Hoffen wir, daß es noch gelingt, die schwimmenden Folgen abzuwenden!

Das Begräbnis Bunsen's wird morgen Samstag Nachmittag um 2½ Uhr stattfinden. Es steht für dasselbe eine um so zahlreicherer Beteiligung in Aussicht, als Bunsen nicht nur der persönlichen Freunde und Verehrer, gar viele in unserer Stadt und deren Umgebung zählt, sondern auch die hohen Verdienste um Staat, Wissenschaft und Leben, welche seinem Namen einen so gerechten Glanz verleihen, auch die ihm persönlich terner stehenden unter unsrer Mitbürgern veranlassen werden, ihm die letzten Ehren würdiglich zu erwiesen.

Die Rdt. Bdg. meldet, daß an die Stelle des verstorbenen Dr. Lachmann für die Fächer der beschreibenden Naturwissenschaften Herr Dr. Groenwald bei der höheren Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf angestellt werden sei und bereits sein Lehramt angetreten habe.

** Bonn, 30. Nov. Heute Mittag reiste der königl. Kammerherr August Kämpf nach Hannover ab, woselbst er schon morgen Abend wieder in einem der Hof-Concerte auftreten wird. Der Künstler, dessen Ursprung gestern zu Ehren war, hat also seine künstlerische Karriere mit dem erfolgreichen Besuch in Bonn beendet. Wie erwähnt früher an dieser Stelle, wie großes Aufsehen August Kämpf's Leistungen im vorigen Jahre zu Paris machten. Heute können wir hinzufügen, daß der berühmte Violinist, nachdem er fortwährend aus der französischen Hauptstadt die eindrucksvollen Aufforderungen, auch in dieser Saison dort Concerte veranstalten zu wollen, zukommen, den Entschluß gefaßt hat, seine Stellung als königl. Kammervirtuoso in Hannover aufzugeben und einztreiben nach Paris überzusiedeln.

Köln, 28. Novbr. Vor einigen Tagen hat der Abschluß eines der das neue Museum gegen Norden eines schlichten Haupts begonnen, und öffnet sich bereits eine Ansicht von dem Wallstraße nach dem heutigen Bauwerk. Die übrigen, dasselbe nach dieser Seite hin von der Straße abschließenden Gebäudeteile sollen noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden; leider kann jedoch die vollenommen Freizeit noch nicht erfolgen, da das Michelbühl noch ein Jahr an der Westseite des Museums liegenden Haus erst mit dem Mai des nächsten Jahres sein Ende erreicht. Dieser Umstand wird auch hindern auf den Fortgang der Gartenanlagen, die das Museum umgeben werden und die bereits an der Ost- und der Nordseite sehr erheblich gefordert sind. Das Gebäude selbst schreitet seiner Vollendung nun mehr rath entgegen; die Rückbauten werden im Laufe des Winters gelegt, und erübrig dann nur noch der Anstrich

und die innere Dekoration. Die Übergabe der Kunstsammlung aus dem alten in das neue Gebäude hat bereits begonnen, in so fern die archäologischen und plastischen Gegenstände, die in dem heutigen restaurierten Kreuzgang, der das Museum mit der Minoritenkirche nach Süden verbindet, ihre Stelle haben sollen, hellweiß auch gestellt sind. Den Vernehmen nach soll jell das hsl. Cultusministerium die Auslieferung eines mit den epigraphischen Studien vertrauten Mannes für die Anerkennung der römischen Inschriften, die in die den Kreuzgang umgebenden Wände eingemauert werden, dringend empfehlen, und namentlich auf die Professoren Dr. Jahn und Dr. Springer in Bonn aufmerksam gemacht haben. Mit der Auslieferung des Treppenhause al fresco, die Prof. Steinlein in Frankfurt a. M. übernommen hat, und wofür die Garvens zum größten Theile vollenld sind, soll im Januar begonnen werden. Für die große Ausstellung, die die deutsche Kunsgesellschaft, welche im nächsten Sommer in bisliger Stadt ihre Jahresversammlung hält, mit der Errichtung des neuen Museums zu verbünden beschlossen hat, werden bereits die Vorarbeiten mit Eifer betrieben. (E. B.)

Köln, 29. Nov. Mit der Bildung der Actien-Gesellschaft behufs der Wasserleitung, wogu die Concession bereits besteht ist, schreitet man im Stilist rüttig voran, und wie es scheint, hat sich das Unternehmen einer besondern Gunst unserer finanziellen Kräfte zu erfreuen, so daß die Plazierung des Grundkapitals außer Zweifel steht. Der Verwaltungsrath, der bereits ernannt ist, umfaßt die besten bürgerlichen Männer und gibt also jede Gewähr. — Auf unserm Altmarkt herrscht momentan eine reiche Leben und wird sich dasselbe noch vermehren, wenn erst die Buden zu dem Weihnachtsmarkt, mit deren Ausstellung man eben beschäftigt ist, öffnen. — Aus Bonn geht uns die Mittheilung zu, daß der in dem sonst harmlosen Dorfe ein Hafer zwischen der Bevölkerung und dem Küster entstanden ist, der immer größere Dimensionen annimmt. Der Küster die seit 1848 öffnre Erziehung des Brodente wieder aufgenommen hat und den Nachstand vergütet wissen will. (E. B.)

Köln, 29. Nov. Se. Eminenz unser Hochwürdigster Herr Cardinal-Erzbischof hat ein Hirtenkreis auf die Drauziale, die auf dem Oberhaupt unserer heiligen Kirche in Köln laufen, hineinsetzt und zur allgemeinen Beteiligung an den zur Höhlenseitung angegebenen Mitteln einladungslädt. (E. B.)

Vinz am Rhein, 27. Novbr. Für die Erbauung einer evangelischen Kirche hierstellt ist eine Haushaltsleistung in der Rheinprovinz bewilligt worden. Zu derzeitigen sind von hier bewilligt die Herren Pfarrer Keller, Ober-Pfarrer für A. D. Dobbelstein und Bureaux-Assistent Petry.

Koblenz, 29. Nov. Bei der vor einigen Tagen darüber abgehaltenen Versteigerung einer Anzahl ausrangierter Artilleriepferde wurden durchschnittsmäßig ziemlich gute Preise gelöst und sogar ein Preis mit 130 Taler bezahlt. (E. B.)

Von der Mosel, 26. Nov. In der letzten Zeit hat eine neue Vermeidung der projectirten Moselfrage, wenigstens in den Kreisen Bernkastel und Zell stattgefunden und man gibt sich der Hoffnung hin, daß der Bau derselben in nächster Zukunft beginnen werden kann. Dieselbe ist aber auch, sogar wenn eine Eisenbahn gebaut werden sollte, eine dringende Notwendigkeit, da beispielsweise im Winter, wenn die Mosel nicht passiert werden kann, es fast unmöglich ist, von Remagen nach Bernkastel zu fahren, obgleich beide Orte auf derselben Seite der Mosel gelegen sind. Was nun die Passage über die Mosel betrifft, so hat uns der hohe Wasserstand im October wieder neuerdings gezeigt, wie mangelsartig die Einrichtungen an der mittleren Mosel noch immer sind.

Metternich's Fall.

Schmidt-Weissenbach schildert das Ende von Metternich's langjähriger und einflussreicher Stellung in nachstehender Weise. Schon oft war in den seitlichen Kreisen Blende die Röthwendigkeit erkannt worden, durchsetzende Reformen im österreichischen Staates zu beginnen, selbst der Staatsanwalt war von dieser Überzeugung überzeugt, wobei er von Kubel und Golowatz stützlich unterstützt wurde. Wenn demnach diese Bereitswilligkeit nicht war, daß wurde, so lag dies an den Verhältnissen, die Fürst Metternich weder umgekehrt wolle, noch vermöchte. Im Jahre 1847 war, sogar ein vollständiger Reformplan nicht für Ungarn, sondern auch für die übrigen österreichischen Staaten ausgearbeitet worden, die Ausführung derselben scheiterte aber an denselben bereits erwähnten Verhältnissen. Jährlings arbeitete eine Partei am Hofe an den definitiven Befreiung des Staatsanwalts und denkte die durch die Februar-Revolution in Paris wie durch die Vorgänge in Ungarn hervorgerufene Aufrugung der Befreiung Wens, um ihr Ziel zu erreichen. Der 13. März 1848 fröhnte ihr bestreben; der Staatsanwalt erklärte am Abend dieses Tages, von allen Seiten gezwungen, daß er seine Stellung in die Hände des Kaisers abtrete, wenn dadurch dem Wolfe des Staates ein Vorfall erwachsen könne.

Unmittelbar darauf verließ der Fürst die Hofburg, um sich in sein unweit gelegenes Palais auf dem Wallplatz zu begeben. Er sah weder den Kaiser noch die übrigen Mitglieder des Kabinettos; die Latäne und Kammerdiener, sonst so dienstbereit und ihm ergeben, verschwanden schnell, als sie ihn sahen. Das bittere Schicksal des Fürsten bewies, daß er das Siam und den Grund davon erzielte. In seiner Wohnung erwartete ihn angstvoll seine Gemahlin und seine Familie. Sie wußte noch nicht, was geschehen war und erfuhr es jetzt aus dem Mund des Fürsten. Eine tiefe Stille war die Antwort. Der Fürst selbst kam nicht mehr auf diesen Platz zurück, aber er war auch ohne Witze, ruhig und unbewegt, und erzählte die Ereignisse des Tages mit einer Selbstverständlichkeit und Klarheit, die von seiner Erfahrung und Kenntnis zeigte, daß er verloren hatte. Auch mehrere seiner Freunde, selbst ein Mitglied des Kaiserhauses, lärmten

noch an diesem Abend zu ihm; die Unterhaltung rostte natürlich über die Vorgänge des Tages, doch ruhig und leidenschaftslos. Jemand bemerkte, daß ja sein Rücktritt noch gar nicht entschieden sei, der Kaiser ihn noch nicht genehmigt, formell derselbe eigentlich noch nicht aufgetreten wäre. Der Fürst meinte darauf, daß er, selbst wenn diese Hoffmäßigkeit nicht erfolge, sich doch nicht mehr als auf seinem bisherigen Posten befinden durfte. Würde er wieder dahin zurückkehren, so schaute er nur auf den freien Platz des Kaisers und selbstverständlich erst in dem Augenblick, wo der Hof sich über die gegen die Bewegung eingeschneidene Stellung geäußert habe. Auch davon die Rebe, ob es nicht geradezu sei, wenn der Fürst sich während einiger Zeit aus Wien und Österreich entferne. Aber Metternich wies dies entschieden zurück, nur zeigte er sich bereit, seine Gemahlin und seine Familie vorläufig nach den Gütern in Boden abreisen zu lassen. Da kam die Nachricht vom dem Angriff auf die Börsen des Fürsten auf der Landstraße, von den blutigen Kämpfen in den Vorstädten. Die kleine Verhandlung nah mit beforschten Mienen auf den freien Staatsanwalt, „Fürst Sie nichts“, sagte dieser, „es sind Kreuze, die unter solchen Umständen unausbleiblich sind und die allgemeine Abstürzung fordern.“ Ich hoffe, morgen wird alles wieder hervor, wenn die Wiener werden sich über den heutigen Tag am meisten wundern.“

Seine Hoffnung wurde, aber bitter getäuscht. Die Wiener Zeitung brachte die am 1. April erschienene Befreiung, daß der geheime Haushalt, Hof- und Staatsanwalt, Fürst von Metternich, seine Stelle in die Hände Sr. Maj. des Kaisers niedergestellt habe. Die formelle Würde war also vollzogen, der Rücktritt sanktionirt, unwiderruflich. Dann kam die Angabe von einem nahelegenden Antrage vor der Staatsanwaltschaft, von der nicht gedämpft, vielmehr geheizter, Abzug des Volkes. Die persönliche Sicherheit des Fürsten war also gefährdet, und die Fürstin selbst drohte auf ungeliebte Flucht. Metternich schaute unter solchen Umständen eine Anweisung nach der Staatsstelle, um Mittel zur Reise zu erhalten, die ihm augenscheinlich nicht nur hand waren. Beide sah dann man solche Anweisungen des Fürsten angenommen und genehmigt; dette aber verwirgten man deren Auerlehnung, und der Österreicher fand trostlos und hoffnungslos. Wie einer ironisch gesetzten Größe die bisherigen Freunde fehlten,

Es erübrig im Kreis Bernkastel z. B. keine einzige Seilschiffahrt, kein Wagen konnte also während acht Tagen von einer Seite auf die andere kommen, die Postwagen mußten im Hospital Eich halten bleiben. Wenn am Rheine Brücken gebaut werden sollen, ist die Staatsregierung stets bereit, Geld beizubringen, für die Mosel sind keine paar tausend Thaler entbehrlich, um Thüren zu bauen, obgleich z. B. die Gemeinde Wülfersheim die dreifache Jahrespacht für die Fähre bei Herstellung von Thüren zahlen wollte. Dort wäre dann eine Verbindung beider Ufer hergestellt, welche zu jeder Zeit benutzt werden könnte. Die Mosel kann überhaupt über zu große Berücksichtigung, außer bei Antragung der Steuern, sich nicht beklagen. (Dr. Bg.)

Düsseldorf, 28. Nov. Der königl. habsburgische Hofschauspieler und Ehrenmitglied des hsl. Hoftheaters zu Dresden, Herr Emil Derient, hat gestern den Schluss seiner vierzigjährigen Handarbeit mit der Rolle des Rubens in dem Schauspiel „Rubens in Madrid“ von Charlotte Birch-Pfeiffer, erneut.

Barmen, 28. Nov. Von des Prinz-Regenten königl. Hof ist die Wahl des Herrn Commerzienrats und Stadtverordneten August Engels zum sechsten Beigeordneten unserer Gemeinde für eine Amtszeit von sechs Jahren allerhöchst bestätigt worden. — Die Ober-Bürgermeister Barmen zählt nach nummrich vollendet Aufnahme 46,215 Einwohner.

Hagen, 27. Nov. Die Turnvereine von Dortmund, Witten und Bétter feierten lärmlich hier vereint mit dem hiesigen Verein ein brüderliches Fest, das nach einem rüttigen Schauturnen in geschmückten Saale mit einem frugalen Abendessen endete.

Böhm, 27. Nov. Durch allerhöchste Ordre vom 5. d. Wls. ist unsere Stadt aus der dritten in die zweite Gewerbeabteilung versetzt worden.

Münster, 28. Nov. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurden die Bewohner des Principalmärkts und der Umgegend durch einen bettigen Knall in Schrecken gesetzt; alsdahlab sag man die Flamme aus der Thür des unter dem Rathaus befindlichen, von Herrn Weinbäcker H. Lages zu bewohnten Kellers emporzuhüllen. Beim Fortrollen eines Hauses Weinbäcker hatte sich dieler, mutmaßlich durch Unvorsichtigkeit, entzündet, das Haß explodirt und der Brand verbreitete sich durch das ganze Gefäß. Wenn auch das Feuer durch Hineinpumpen einer Menge Wassers leicht umhüllt gemacht wurde, so gerieten leider vier Menschenleben in die äußerste Gefahr. Zwei von den vier im Keller beschäftigten Personen, einem Commiss und einem Küfer, gelang es mit brennenden Kleidern den Ausgang zu erreichen, zwei andere wurden später hinausgetragen. Von zwei nach dem Clements-Hospital Gebrachten hat einer so schwere Brandwunden, daß man an seinem Auskommen zweifelt. (W. M.)

Berlin, 28. Nov. Se. hsl. Hof, der Prinz Karl wohnte mit mehreren fürtümlichen Personen und höheren Offiziers dem Vertrag bei, der gestern Abend in der militärischen Gesellschaft in Englischen Hause gehalten wurde. — Der Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels ist von Hannover und der General-Major v. Dellwig von Roskau hier eingetroffen. — Die einjährige Freiwilligen, welche ihre Dienstpflicht bei den hier stehenden Regimentern erfüllen, kommen des Abends in den Wachenräumen an einem bestimmten Ort zur geistigen Unterhaltung zusammen und halten dabei auf eigene Kosten zur Belohnung auch militärische Zeitschriften. — Vorgestern Nachmittags trafen 17 Matrosen von gestrandeten Schiffen hier ein, welche von hier aus weiter befördert wurden. — Am 26. d. Wls. verstarb hier der Hauptlehrer der S. Communalschule, Herr Hilbert, im

so auch Metternich. Er, der so oft sich gerühmt, keinen einzigen Feind zu haben, suchte nun verzweigt nach einem Freunde; kaum daß das Mitleid Einzelne bewog, ihn aus seiner Röde zu retten. Zwei ihm treu Gehörige führten ihn und die Järtshorn über die Bastei in den Palast des Fürsten Lichtenstein, wo man die zum Eintritt der Dunkelheit eilte. Ein Glatzkopf wurde gewonnen, die Gläubiger sicher aus Wien zu bringen. Er brachte sie bis in die Jagdzelt, wo sie bei einem andern unverlässigen Freunde ablegten; ein anderer Wagen führte den Fürsten glücklich aus den Einen Wiens heraus.

Drei Tage verweilten die Flüchtlinge auf einer unweit Wiens gelegenen Befestigung, dann wurde die Reise nach Olmütz fortgesetzt, wo man auf Umwegen zur Eisenbahn gelangte, da der Wagen nicht in die Befestigung gelassen wurde. Als Frachtgut wurde hier der Reisewagen mit dem Fürsten und dessen Gefolg auf die Eisenbahn gelegt, um Prag zu erreichen. Aber die Güterwagen fuhren langsam, hielten oft Stunden lang an, es fehlte im Wagen Eingeschlossenen an Speise und Trank. Von Durst überwältigt, sagte endlich der Fürst: „Edirkönig oder anders sterben, in Alles eins, ich will trinken!“ Er öffnete darauf auf einer Station die Fenster seines Wagens und verlangte von einem Schaffner ein Glas Wasser. Darauf erfuhr man, daß der Wagen nicht leer sei. Der Schaffner, dem das Getränk gegeben und ließ sich gewinnen. In Prag gerieten die Flüchtlinge wieder in Gefahr, erkann zu werden. In dem Gefange, wo sie abgelehnt waren, hielten sie auf, daß die englischen Soldaten, nachdem sie Französisch sprachen, auch wollten man auf ihrer Böschung verdeckte Zeichen bemerkten haben, und das Gefängnis vertrieb sie, nachdem sie aus dem Gefange waren. Metternich sei in Prag. Nur durch eine bekleidete Abreise entging man der neuen Gefahr. Großfürst von Strasburg und August erreichten sie endlich Dresden, wo sie einige Tage Ruhe genommen konnten, und schieden dann über Frankfurt a. M. und durch Holland ihre Reise nach England fort.

Die englischen Panzerschiffe und der Einzelkampf.

(London, 19. Nov.) Aus Chatham wird berichtet, daß mehrere hundert Großschmiede engagiert werden, um die hand-

72. Lebensjahr. — Auch auf der Stettiner Bahn tritt am 1. I. M. eine Änderung des Fahrplans ein.

— Die nun begründete Unteroffizierschule in Jäsch (hauptsächlich für Soldatenkinder aus den westlichen Provinzen bestimmt) ist nunmehr tatsächlich dadurch in's Leben getreten, daß gestern von der Potsdamer Militär-Schulanstalt 220 junge Leute als Stamme des neuen Instituts nach Jäsch abgegangen sind. Sechs Offiziere von derselben Aufzahl führen das vorläufige Erzieher-Personal, welches nach Verhältniß der wachsenden Schülerzahl durch weitere Abeamendirungen von Offizieren der in den westlichen Provinzen stehenden Infanterie-Regimenter nach Jäsch allmählig ergänzt werden soll. Zum Commandeur der neuen Schule ist Hauptmann v. Hellendorf vom Garde-Jäger-Regiment ernannt, der jedoch erst in einigen Tagen nach Jäsch abgehen wird. — Nach einer Versammlung des Finanz- und des Ministeriums des Innern ist den preußischen Staatsangehörigen, die ihren Wohnsitz im Auslande nehmen, gleichwohl aber die preußische Unterherrschaft beobachten wollen, ausdrücklich zu eröffnen, daß sie, so lange sie preußische Staatsbürgen bleiben, auch im Auslande zur Fortentrichtung der inländischen Klassensteuer verpflichtet seien.

Berlin, 28. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist der Ober-Staatsanwalt Herr Schwartz zur Disposition gestellt worden. Die durch ihn eintretenen Missstände haben inzwischen eine Immunität-Untersuchungs-Kommission zusammengestellt, in welche auch höhere Richter berufen worden sind. Weiter vermutet man auch, daß der Polizei-Präsident Freiherr v. Biedlich seine heile Stellung verloren werde, und man nennt als seinen Nachfolger den zeitigen Regierungspräsidenten v. Bardeleben, den unmittelbaren Vorgänger Hindenburghs, der im Mai 1848 Herrn v. Münnich abließ, den jetzigen Ministerpräsidenten in Teheran.

Berlin, 29. Nov. Se. kgl. Hoheit der Prinz Regent nahmen heute Vormittag den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegsministers und des General-Majors Grafen v. Mantelsoff, so wie die Vorträge der Minister Herren v. Schleinitz und v. Auerswald entgegen und empfingen Se. kgl. Hoheit den Prinzen August von Württemberg, Sr. Durchlaucht den Prinzen Bernhard zu Solms, Königl. hannoverschen General, und den General-Major Grafen zu Münsier-Weinböhler.

Berlin, 29. Nov. Der General-Superintendent des Rheinprovinz, Dr. Wissmann, ist von Koblenz hier angekommen. — Der Schriftsteller Ludwig Mellstädt ist in der Nacht vom 27. bis 28. Nov. plötzlich gestorben.

Potsdam, 28. Nov. Die Prinzessin Friederike von Preußen ist nach Dessau abgereist. Stralsund, 26. Nov. An Stelle des in das Herzhaus berufenen Herrn v. Uedem wurde heute der Kandidat der ministeriellen Partei, Ober-Regierungsrath v. Kaschen, mit 149 gegen 139 Stimmen, welche auf den Landesrath v. Hagenmeyer fielen, zum Abgeordneten gewählt.

Aus Thüringen, 27. Nov. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, General-Major und Commandant der halbwürtenberger Reiterdivision, wurde bei der kürzlichen Anwesenheit des Kaisers von Dresden in Stuttgart von diesem mit dem Großkreuz des St. Stephans-Ordens dekoriert. — Die Leiche des in Erlangen verstorbene vormaligen meininger Staatsministers v. Spiegel — er beliebte diesen Posten vom September 1848 bis October 1849 — wurde gestern in Meiningen zur Ruhe bestattet. Es war ein Trauerauszug von seltenster Größe, denn der ganze Kern der Bürgerschaft, an ihrer Spitze St. Hoh., der Herzog und der Großprinz, erwiesen dem Dahingehenden, der ebenso als ein Freund des Volkes, wie als treuer Diener seines Fürsten sich bewies, die lechte Ehre.

Sonnenburg, 27. Nov. Heute Morgen starb hier nach langer Krankheit der weitbekannte Wagnigkeits-Apostel Capell Seling an St. Johanni, ein in jeder Beziehung edler Menschenfreund. Sein opferwilliges und rüttiges Wirken, namentlich im vorigen Decennium, zum Heile der menschlichen Gesellschaft in der Wagnigkeits-Schule durch begeisterte Rede und Schrift nahe und fern, ist bekannt. Die herlichen Freuden so großer verdienstlicher Anstrengung werden sein Leben lange überdauern, und viele sein Andenken hervorstellen sich beweisen, die lechte Ehre.

Frankfurt, 28. Nov. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Marcellus von Bayern, welcher heute von dem bayerischen Theile der hiesigen Bundesbesatzung feierlich begangen wird, war gestern Abend bei dem königlichen bayerischen Gesandten am deutschen Bunde, Freiherr v. D. Pöldten, eine glänzende Abendgesellschaft ver-

sammelt und das bayrische Musikkorps, das bei Fascheln einen maßlichen Applaus erfuhr, brachte vor dem Gesandtschaftshotel eine Serenade. Heute Morgen begannen die Feierlichkeiten in den Frühstunden mit einer großen Revue; um 9 Uhr war solennier Gottesdienst in der Deutschordenskirche in Sachsenhausen, dem das diplomatische Corps, die Mitglieder der Bundes-Militär-Kommision, die Generalluftwacht u. verwandten; dem Gottesdienst folgte eine Parade des bayrischen Bataillons und später nahm der Königliche Gesandte die üblichen Beglaubigungserklärungen entgegen. Nachmittags veranstaltete sich das Offiziercorps der bayrischen Truppen im Holländischen Hofe zu einem Diner.

Darmstadt, 27. Nov. Herr Ludwig von Bayern, welcher über sieben Wochen im Kreise der großherzoglichen Familie hier verweilte, hat uns heute Vormittag mit dem Einzug der Necker-Bahn wieder verlassen. Der König lebte hier in ruhiger Gemüthsart und hatte sich ganz bei uns eingebürgert. Häufig sah man ihn ganz allein in den Straßen der Stadt und deren Umgebung spazieren und sich auf's Leutelicht mit Personen ohne Unterschied des Standes unterhalten. Er besuchte die Ateliers unserer Künstler und verfügte überhaupt keine Künftproduktion. Seine Theatervorstellung wohnt er an der Seite seiner Tochter, der Großherzogin, zwischen welchen ein rührhaftes Verhältnis besteht, von Anfang bis zu Ende mit fröhlicher Theilnahme bei. Man vermutete heute Abend, daß sie hätte sich an seine Anwesenheit gewöhnt. — Prinz Albrecht von Bayern wird noch länger zum Besuch am hiesigen Hofe verweilen.

Darmstadt, 27. Nov. Gestern wurde in öffentlicher Sitzung des Consistorial-Hofes das gegen den Redakteur Bäninger vom Obergerichte zu Mainz wegen Verleumdung der Staatsbehörde erlassene, mehrmalsige Correctionshausstrafe ausprechende Urteil bestätigt, zugleich der von der Staatsanwaltschaft deshalb ergangene Recurs, weil nicht zugleich wegen Verleumdung der Amtsbehörde Strafe erkannt werden sei, verworfen.

Mainz, 26. Novbr. Die Weinlese ist jetzt beinahe überall zu Ende und hat, was die Menge betrifft, so viel gegeben, daß die Odm. Heurigen zu 5 bis 8 Gulden verkauft werden kann. Freilich ist die Gattung nicht besonders zu empfehlen.

Heidelberg, 22. Nov. Wie der hiesige "Telegraph" erzählt, sind täglich größere Transporte von Pferden auf der Eisenbahn hier durchgefahrt, welche aus Rechnung der piemontesischen Regierung aufgelaufen und dorthin freigestellt werden.

Nürnberg, 27. Nov. Heute Vormittag verschied dahier nach längeren Leidern der Kommandant der 3. Armei-Division, Herr General-Lieutenant Frhr. v. Harold, 70 Jahre alt.

München, 28. Novbr. Das Geburtstags-Sr. Maj. des Königs wurde heute in der gewohnten Weise durch seines lieben Gottsdienstes in allen Pfarrkirchen, Kanonensalven, Kirchenparade der Linie und der Landwehr u. s. w. begangen. Aus Anlaß des kgl. Geburtstages sind folgende Verleihungen des Maximilians-Ordens für Kunst und Wissenschaft erfolgt, nämlich an die Herren: 1) Hofrat Professor Döderlein in Erlangen; 2) Hofrat Professor Henle in Göttingen; 3) Dr. Gustav Freytag in Leipzig und 4) Friedrich Hebel in Wien.

Wien, 22. Nov. Die Deputation der jugoslawischen Universität ist bereits von Wien wieder in Krautau eingetroffen. Was das Resultat der über die an dieser Universität beabsichtigten Reformen gesprochenen Verhandlungen betrifft, so war in den Vorschlägen, deren möglichst große Bedeutung der Minister Goluchowski versprochen haben soll, die Einführung der polnischen Sprache als Vertrags-Sprache, als oberster Grundstock aufgestellt, und die Universität wurde als eine nationale Institution auch einen streng polnischen Charakter erhalten; einzelne in deutscher Sprache gehaltene Vorträge könnten ihr dennoch nicht nehmen; solche deutsche Vorträge sollten vorzugsweise an der juristischen Fakultät stattfinden, wo die Rücksicht auf die Gerichts- und Administrationspraxis hierfür entschieden würde. An der physiologischen Fakultät sollen für die Lehraufs- und Candideuren den polnischen auch deutsche Vorträge über Philologie und Geschichte gehalten werden. „Dieser Grundstein der Bewahrung des nationalen Charakters dieser Universität hat“, sagt der „Gaz.“, „eben so seine politische wie internationale Be-

rechtigung, da kost der Wiener Verträge die jugoslawische Universität eine Institution ist, die sich keineswegs auf die Stadt Krakau zu befrüchten, sondern vielmehr die Leitung und Pflege der nationalen Bildung für alle polnischen Länder zu übernehmen hatte — eine Aufgabe, welche durch keine politischen oder territorialen Veränderungen berührt werden könnte.“

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung ward die Vernehmung der Unterlieferanten fortgesetzt und es wurden über diezen Gegenstand noch vier Zeugen gehört. Drei davon haben sich durchaus übereinstimmend mit dem ausgesprochenen, was die am Sonnabend vernommenen Zeugen über dieselbe Angelegenheit befunden hatten. Die Fabrikanten Prizibram und Mühlberg erklärten geradezu, daß sie ohne Rücksicht auf Richters Beurteilung reducirt hätten, ja, daß ihnen die eingetretene Reduktion nicht einmal unangelegen kam, und daß sie nicht behaupten könnten, einen Schaden durch die Reduktion erlitten zu haben. Beide sagten hinzu, daß die Garnierungen Richters an sie in qualitativer Beziehung ganz tadellos gewesen und der eine dieser Fabrikanten nahm Anlaß, belehrend zu bemerken, daß die unter der Linie erscheinende Fadenanzahl kein für die Beurteilung der Ware rechtmäßiges Merkmal sei. Der Zeuge Abeles sagte, Richters Angabe, daß das Armees-Oberkommando habe die Lieferungen reducirt, sei für ihn nicht maßgebend gewesen, denn er habe einen Vertrag mit Richter geschlossen und auf dessen Erfüllung bestanden; von einem erlösten Schaden, wie in dem Voruntersuchungsprotokoll angegeben, könne er nicht wohl reden, da er die zurückgebliebene Ware als Richters Eigentum betrachtete, die er fakturirt angenommen habe und obendrein der Schaden gütig doch nur durch einen wirklichen Verlauf berechnet liege, um so mehr, als die in Wien stehende Ware keine marktähnliche sei. Außer den genannten vier Zeugen wurde heute auch noch der Geschäftsführer und Fabrikant Liebig, einer der hervorragenden und bestituierten Industriellen im Lande, vernommen. Die Thatfrage, um deren Feststellung willen die Anklage auf diesen Zeugen verzweigt war, ist keine solche, welche direkt Gegenstand der Anklage ist, sondern nur ein Verdationsmoment. Die Anklagschrift will nämlich darthun, Richter sei einer betrügerischen Absicht fähig, und zum Beweise dessen erzählt sie: Richter habe „sich dem Spiel in Action hingeben, habe mit mehreren Freunden einen Consortium gebildet und unter Benutzung eines unbeküdeten Credites bei der Creditanstalt 3450 Stück Aktien gekauft u. und den größten Theil davon auf Liebig's Namen gedreht“; außerdem aber habe Richter unter Benutzung seiner Stellung unlautere realitätslose“ insbesondere habe deshalb von Johann Liebig, für dessen Empfehlung bei Frhr. v. Gynatten zu den Lieferungen, theils bei dem Finanzminister von Brust beym Erlangen eines Ecompte-Credits von angeblich 600,000 fl. bei der „Bank“ eine Summe von 20,000 fl. erhalten. Über diese Verhältnisse gab der Zeuge keine marktähnliche Ausklärung, und obwohl er nun zugestand, dem Direktor Richter 20,000 fl. gegeben zu haben, so stellte er doch dies Gescheh als eine von Richter wohlerbetriebene Provision dar, deren Zahlung ihm eine drückende Gewissensqualität gelöscht habe. Der Zeuge sprach unumwunden aus, dem Angeklagten enzig zu Dank verpflichtet zu sein und charakterisierte, daß Richter sich nicht nur seine Provision bedienen, sondern das Anerbieten einer solchen wiederholz zurückgewiesen hat; daß Richter ihn allerdings aufgefordert habe, sich an einem Consortium zum Ankauf von Credit-Aktien zu beteiligen; daß er ihm ferner dem Frhr. v. Gynatten vorgestellt und daß er ihm auch Rathschläge, wie ein Ansehen bei der Bank aufzunehmen wäre, ertheilt und deshalb den Finanzminister angeprochen habe; aber der Zeuge beweist die Lauterkeit dieser Vorgänge, verweist darauf, daß weder die Zuweisung von Lieferungen, noch die Bezahlung an dem Consortium eine Begünstigung gewesen und daß auch die Vielecke genau nach den Vorschüssen der Bank am Grund der größten Sicherheit abgeschlossen (liegt bereits zurückgezahlt) sei. Der Zeuge gibt endlich dem Angeklagten, indem er sich offen als seinen Freund bezeichnet, das Zeugnis reinster Redlichkeit, und bringt bei der Erinnerung an den Moment der Verhaftung Richters, tief erschrocken und überwältigt von dem Anblick des Angeklagten, laut in Thränen aus. Eine Scene, deren tiefer Eindruck sich der ganzen Verhandlung unverkennbar mithilft und in welcher der Angeklagte selbst seine sonst gefaßte selbstbewußte Haltung verlor. Die Thränen des Zeugen Liebig sind ein herzliches Erinnerungszeugnis und werden manche Verdächtigung wegwischen.

in Hafen von Portsmouth neben der ehemaligen „Victory“ liegen und dem zweitgrößten Kreuzer beigelegt mit dem invadiven „Great Eastern“ als ein Denkmal vergangener Vorheit gezeigt werden. Der „Warrior“ mit seinem Zwillingsschiff, dem „Schwarzen Prinzen“, der gegenwärtig auf einer Privatwerft in der Elbe gebaut wird, hat mit Ausnahme des „Great Eastern“ die größten erhaltenden Schiffe, jetzt von mehr als 6000 Tonnen-Gehalt und von mehr als 400 Fuß Länge. Von der französischen „Gloire“ unterscheiden sie sich dadurch, daß sie durchweg von Eisen gebaut sind, und heißt oft man, daß sie unmöglich sein werden, als jene. Da der „Warrior“ in Ziegelform gebaut ist, so führt er nur 36 Kanonen. Zu dieser verfehlten Gebaut ist eine Deckung von 12 Quadranten. Man sollte denken, daß es keinen Widerstand konnen bedürfe, um diese Deckungen zu dringen.

** Im Jahre 1859 liefen in Portugal ein, und zwar in 2520 Läden und einer Dampfung mit einer Tragfähigkeit von 14000 Tonnen und einer Dampfung von 130 Röppen. Die Ladung bestand ohne Ausnahme in englischen Steinböcken und die verdeckte Fracht bestand auf 3500 Bf. St. Als Rückporto nahmen die Schiffe mit Ausnahme von 5, die in Wallfahrt ausfuhren, Salz und Öl. In Setubal liefen 9 preußische Schiffe von 10000 Läden und mit St. Mann ein. Sie kamen meistens mit Wallfahrt und gingen mit Salz zurück.

*** (Leipzig.) Aehnlich wie in Berlin neben den Symphonie-Capellen der kgl. Kapelle die Vieh-Schiffe aus demselben Gebiete ehemals besuchten, so hat der von dort bekannte Componist F. Mendelssohn in dem Gewandhaus gegenüber ein Abonnement für Symphonie-Concerte eröffnet, das sich für den Anfang eines angestammten Jahres zu erfreuen hat. Wir versäumen nicht, Componisten hierauf aufmerksam zu machen.

gen Arbeit des Dorfes bei dem Bau der großen Panzer-garnitur, der von der Admiraltät angeordnet worden ist, zu unterstützen. Zugleich verbreitet sich die Nachricht, daß die Errichtung eines zweiten Panzer-Schiffes, auf einer fast zusammenhängenden Reihe von Einzellämmen. Vor der Schlacht bei Trasalaf verfüllmerte er die verdeckten Schiffspläne auf der „Victory“, nicht um ihnen einen künftlichen und französischen Angreifern zu verhindern, sondern um ihnen zu sagen: „Du greift dieses und die jenseitige Schiff an und siehst zu, wie Du mit ihm fertig wirst.“ Der verwegene und glänzende Repräsentant dieses erfolgsreichen, auf den Einzellämm verdeckten See-Abenteuerstums war wohl Lord Donadeo selbst, der sich mit einer seiner oder doch einer zweien Schiffe wohl fühlte, sich mit einer einzigen Fregatte zum Schreiten der französischen Hafen, mit einer Korvette zum Siegen über einen französischen Admiral und seinem verfehlten und angeschlagenen Heerde, und schien so, als ob er sich auf die „Victory“ mit einer Fregatte eines englischen Kapitans, einer schweren Heimkehr zu verbringen, nicht bräße.“ Kein Wunder, daß dieser Mann die Panzerfeste für eine Erfindung von „Fingeringen“ hielt. Der Charakter des Einzellämmes ging jedoch auf die Anwendung der Dammschiff-Verfahren. Ein Dampfschiff kann durch einen einzigen Rammenstoß zerstört, der in seine Maschine fällt, unfalls gemäßigt werden, und vor daher von der Natur der Stadt auf den Rammenstoß angewiesen. Die Umwälzung in der Seefechtsführung war demnach längst vollendet, ehe die Royalisten ihre See der Panzerfeste das Licht der Welt erblickte. Die Panzerfeste sind die Domäne des Seerittertums, welche es mit den modernen Wasserbewegungen und ihren modernen Geschossen anzurechnen, gewennt, und auch gewis trogt ihrer Unbedenklichkeit sehr tapfer kämpfen werden. Nur ist die „Victory“-Kanonen ein harmloses Windmühlenschießen. So wie die Mitter des Mittelalters nach Einführung des Schießpulvers die Feste ihrer Ritterliche verdeckten und auf diese Weise der neuen Kriegsführung Widerstand leisten zu können, gewiekten sie verdeckt die Schiffe der vordampfenden Zunft dieser Städtepanzer, um es mit den modernen Wasserlämmen auseinanderzutragen. Es gibt keine Mitter mehr, sie schaffen nur noch zum Amusement der Konzert-Schiffen und der Vordampforschau, und vielleicht schon in zehn Jahren wird der „Warrior“

agellenische
s auf die
ie Leitung
ischen Län-
the durch
führt wer-

Wien, 29. Nov., Morg. Die heutige "Wiener Zeitung" meldet die Ernennung des österreichischen Gesandten in London, Grafen Apponyi, zum Botschafter derselbst, und die des Reichsrathes Grafen Leopold Wolkenstein zum Landeshauptmann von Tirol.

Italien.

Einer Correspondenz der "Independance", welche an Bord des "Pausilippe" der Gaeta am 10. November gesetzten ist, entnehmen wir folgendes: Unser Schiff wurde gestern des schlechten Wetters halber im Hafen von Civita Vecchia zurückgehalten. Gestern nach General Bosse, so wie ein Kapitän des neapolitanischen Generalstabs und zwei französische Legitimisten an Bord. Sie hatten eben Raum verlassen und brachten eine Kasse mit, welche etwa 200,000 francs in Gold enthielt. Diese Personen siehen mit ihren Efecten in Gaeta an's Land. Auch dem französischen Admiral drohte unser Schiff Droschen. Nun will ich Ihnen noch einige Nachrichten geben, welche ich aus allerhöchster Stelle empfange. Die Piemontesen, deren Flotte nach Neapel zurückgekehrt ist, werden Gaeta vom Lande her angreifen. Ihre Vorposten siehen 1500 Metres vom Mola und den Forts. Sie werden mit 150 Mörsern das Feuer eröffnen. Von fünf Batterien, welche sie konstruirt sind, drei befinden sich jetzt. Gestern waren die Belagerer 200 Kanonenladeu, um den Bau dieser Batterien zu verhindern. Aber ihr Feuer scheint sehr schlecht dirigirt worden zu sein; es hinderte die Piemontesen nicht an Fortzubauen. Zwei neapolitanische Offiziere, welche sich als spanische Matrosen verkleidt hatten und im häudlichen Lager herumspionirten, wurden zu Gefangenen gemacht und vor's Kriegsgericht gestellt. Viele Krankheiten, namentlich Typhus, traten große Vertheilung unter der Besatzung auf. Dieselbe ist viel zu zahlreich für den kleinen Platz und den darin nötigen Dienst. Sie besteht aus etwa 18,000 Mann und 1000 Pferden, während der Feind nur 15,000 Mann mit die Geltung siehen hat. Deshalb unangreift wird. Ein Anfall gewagt, vielleicht erwartet man General Bosse. — Heute war ein Bassonifeld, welcher diesen Abend um 7 Uhr zu Ende ging; bis jetzt haben die Neapolitaner das Feuer nicht wieder eröffnet. Die Piemontesen attackirten erst, wenn ihre Batterien fertig sind. Heute Morgen bemühte General Galliari den Bassonifeld, um Franz II. bitten zu lassen, er möge auf dem von der Königin bewohnten Palast eine weise Ansicht annehmen, damit Galliari dieselbe beim Besuch vertheidigen könne. Ich sprach mit mehreren subalternen Offizieren der Besatzung, alle sind außerst niedergeschlagen und betrachten die Position für verloren. Die Offiziere der französischen Flotte sind mit der langwierigen Station vor Gaeta unzufrieden, da sie gar keinen Arbeit habe.

Die Gräfin Maria Montemelli in Pisa, bekannt als Schriftstellerin, hat eine Ansprache an den Kaiser von Österreich gerichtet: „Geben Sie Italien das herzliche Stück seines Gebietes heraus, Venetien; bestimmen Sie den Preis Ihrer Gabe, und wobes Sie auch sein mag, wir Frauen Italiens, die wir nicht mit unfern Vatern, Gatten, Brüdern und Söhnen stimmen könnten, wir, die wir unter Vaterland wanderten, wollen uns zusammenfassen, jede großreiche Landchaft zu erobern; wir wollen jed' ihr Scherlein bringen, und wenn's das nicht ausreicht, die bestreiter befremdeten Völker annehmen, die uns zu Hülfe kommen werden, ja im Fall der Noth lehnt unsere Hand ausstrecken und um das geheiße Ammen oder heobsitzigen Seelen bitten, die ihren eigenen Wohlstand opfern wollen der Sache der Freiheit. Lassen Sie es nicht zum Kriege, zum Blutergießen kommen. In Italien besitzen Sie mir einige Fertigungen, mein Gott; jeder Italiener ist Ihr Feind. Wir lehren unsern Kindern eure Art Vaterland, die sie den Plutternamen flammeln. Wir sagen Ihnen: dich Soldaten in weißer Uniform, die Regieren, sind Eure Unterdrücker. Wachst auf, sie zu vertreiben; werdet Männer, die Unabhängigkeit zu erlangen mit Eurem Blute u. s. w.“ Gleichzeitig erlässt die Gräfin einen Aufruf an die Frauen Italiens, ihre Schmuckschalen Opfer zu bringen.

Turin, 29. Novbr. Die Hansestädte und Sardinien haben am 20. September einen Handels-Vertrag zur Erweiterung der Handelsbezüge abgeschlossen. Der Vertrag wurde in den letzten Tagen unterzeichnet.

Rom, 24. Nov. — Die alte vergangener Woche traf aus Gaeta ein langer Zug Pferdewagen in drei Abteilungen ein, welche 500 kleinere und größere Emballagen mit Eßelien der fr. Armee überbrachten. Dabei waren selbst die Handwägen und anderes Zimmer-Spielzeug den jüngeren Prinzen und Prinzessinen nicht vergeben. Letzten Montag begab sich daran General Goyen nach Terracina, um sich mit Gibaldi über die Sicherstellung weiterer Expeditionen von dorther zu beschaffen, hauptsächlich aber, um die dem h. Vater als bevorstehend angezeigte Herkunft eines Theiles des fr. Armee überbrachte gegen alle militärischen Eventualitäten zu wahren, da die Beflag der Rejung von der Landesfeste täglich strenger wird. Nach solchen Einleitungen kam die Adm. Mutter nebst ihren drei jüngsten Kindern vor vier Tagen hier an. Der h. Vater ließ ihr seine eigene Wohnung im apostolischen Palast auf Monte Cavallo anweisen. — Ueber die Bestimmung der noch auf Kosten der römischen Regierung, so gut es geht, verpflegten 30.000 neapolitanischen Einzelheiten geben sonderbare Vermuthungen um. Auffallend ist jedenfalls, daß sie nicht entlassen, sondern mit einer gewissen Sicherheit und Überzeugung, ihrer bald wieder zu bedürfen, um die schweren finanziellen Opfer festgestellt werden, umgeachtet die Unterhandlungen wegen der Anwerbung des dritten Theiles für den päpstlichen Dienst abgeschlossen sind. Nicht weniger muß es bedeuten, daß von Gaeta her mit den Fürsten Toscana's Anteile-Projekte besprochen sind, welche vorsätzlich durch den Wunsch, sich diese Truppen zu erhalten, veranlaßt scheinen. Sollte der König wirklich hoffen, mit diesen durch Mangel und Strafzügen völlig entmuthigten Leuten sein verlorenes Erbe wieder zu erobern? (O. 2.)

Paris, 28. Nov. Die französischen Truppen in Syrien haben das Cap von Leb-Glaid an bis zum Westen des Hauran besetzt. Die Siedlung, die sie eingenommen, begegnet wohl das Gebirge, wie auch Damaskus. Man versichert, daß die Franzosen bis Ende März in ihren Winterquartieren bleiben werden. Anfang April ist bekanntlich der Zeitpunkt, wo die fremde Occupation in Syrien anfängt soll.

— Der Prinz Napoleon begibt sich nicht nach Italien, wie man behauptet hatte, sondern an den Bodensee, wo er ein Boot besitzt.

Salland

Haag, 28. Novbr. Die jetzt eingetroffene ostindische Post bestätigt die gestern ausgesprochene Vermuthung, daß unsere Truppen in Banjarmasjin vor der angegriffenen Besatzung dreimal blutig zurückgeschlagen werden sind. Es ist dabei noch der höchst bedeckliche Umstand zu erwähnen, daß ein Theil unserer inländischen Truppen sich weigerte, auf den Feind zu jagen. Einige verdienstliche Offiziere sind gefallen oder verwundet.

Großbritannien.

London, 28. Nov. Die Kaiserin der Franzosen hatte am Samstag Dunkel verlassen und war nach Teymouth Castle zum Marquis von Breadalbane gegangen. Es heißt jetzt, daß sie entweder gar nicht oder nur auf kurz' Zeit nach Hamilton Palace gehen und schon in den nächsten Tagen wieder in Gladstone eintreffen werde. — Die Times berichtet.

gebuer wort- und schlotternd; weiße Pantolons von Drillich; einen höredlichen Palstuchmuff von einer weit größeren Peripherie als der Kopf selbst; Schnabelschuhe, wenigstens eine Elle lang, von darum, schlechtem Leder mit zollholz, plumpen Rahmenfößen, einem Kopf so al Charles XI., rattenfett abgeschält; dessen Haarwurzeln sie alle Tage in die Höhe nischen mussten. So werden sie gehobert, und erscheinen so zum Schreck aller Stüber, mit Ketten an den Gliedern und Werkzeugen vor Strafauflagerung in den Händen, freit von einer Woche begleitet, an öffentlichen Orten, im Theater, auf der Straße, überall, wo der Stuber seinen Lieblingsaufenthalt hatte. Ausfähig röhnen die Kastellane Stüber den verbotnen Andlic, früher oder gewöhnlich man sich daran und lärmert sich nicht mehr an die brüderlichkeit Daniels. Wie kam überzeugt, daß eine ähnliche Bestippelung der Crimino in unseren Tagen ebenfalls keinen Erfolg haben würde.

Die Geschichte der Ehe von Karls VIII. mit Anne de Beaujeu ist eine sehr interessante und dauer unter reger Teilnahme der Buchfreunde fort. Unter den Seitenleuten, welche noch zum Belauft kommen werden, befindet sich das Gelehrte Ludwig XVI. mit einigen Zeilen von der Königs Hand, wenige Tage vor seinem Tod geschrieben. Sie sind aus dem „Temple“ darin und Louis XVII. untergeschünt. In diesem kostbaren Buche liegt eine Portofole der Königin Maria Antoniette, herbar des „Cardinal“, eines der ersten, welches aus der Gutenberg'schen Druckerei hervorgegangen u. w. Endlich eine Reihe von seltenen Editionen, welche Karl I., Isabella von Medici's, Heinrich III. und der Diane de Poitiers geboren.

** In Biebrich findet vom 31. März bis 18. April 1861 eine „Allgemeine große Blumen- und Pflanzenausstellung“ in den besagten Wintergäerten statt. Sowohl die erste Biebricher Ausstellung hat verdienstvolles Rüttchen gemacht; die zweite, zu der die Einladungen an alle namhaftesten Concurriente in Deutschland, Belgien, Frankreich u. c. erfolgt sind, verspricht noch unglaublich gänzlicher zu werden. Durch die Münchner *res Vertrag* von Rasau wurden sehr ansehnliche Summen sowohl für Errichtung und Einteilung eines großen Ausstellungsgeländes wie zur Verschaffung von Preisen bewilligt.

* * * In Paris hat sich die Mode, die aus die Lebewelt berichtet, gegenwärtig auf die Literatur des 19. Jahrhunderts geworfen. Man sucht alle Reize jener Art, Memoiren, Briefe, &c. auf, und gibt zu großen Porträts der Gesellschaft und literaristischen Ausgaben aller klassischen Werke der Zeit von Ludwig XIV. heraus; man vergleicht sie handschriftlich, wie sie seien, die ersten Ausgaben, und findet unglaubliche Veränderungen, die sich nach und nach durch Willkür und Laufslügen der Herausgeber in alle klassischen Werke eingedrängt haben.

* * * Der Königliche Victoria von Großbritannien hat es in Coburg nicht nur gut getallen, sondern es hat ihr auch gut gescheidet. Sieher die berühmten Coburger Bräutkästen, die auch ein seines Bischofs, des Kardinals "Sicilien" und "Tubstein" waren, ganz besonderen Beifall gefunden, so daß die breiten Hofsäder von London eigens dafür gefertigt hat, um die Verehrung dieses Wunderteiles zu leisten. Er ist am 25. November angefangen und genügt bereits dem Unterricht des dortigen Hofsäders.

0-8433-5451-7

Lokal-Nachrichten.

— Bonn, 30. Nov. Raum sind acht Tage verflossen, daß vom liegenden König Justizpolizeirichter ein Offizier-Bedienter wegen Lebetsrechts, resp. durch Justizräthschaft bekleidet zu einer älten armen Frau zu einer Schängelstrafe von sechzehn Monaten verurtheilt worden, als wir schon wieder ein ähnliches Ereignis zu dastellen paten, und im vorgestern Nachmittag dazu noch die drei über der Häßliche Grabe eines biegsamen Schlossermeisters, in der Bonngasse von einem dieser drei Stroh angeblich im gehetzten Galopp passirenden Offizier. Vorher übertreten und dadurch, wenn auch höchstlich nicht lebensgefährlich, doch jenseitlich nicht unterdriengt am Kopfe verletzt worden ist. Die Behofung des Betreffenden gehört, da der selbe Soldat ist, zwar nicht zur Kompetenz des Justizpolizeirichtes, indessen darf man nicht zweifeln, daß auch die Militär-Verbote eine solche Haftbarkeit gewiß mit Streng abdecken werden. — Dem Vernehmen nach ist der am vorigen Dienstag Abend wegen der Verbrüding eines Rödelschaf's aus einem Wirtshaus auf der Sternstraße her verdorssene Rödelsau auf dringend verdächtig, um Tage vor seiner biegsamen Verbürgung in Mülheim a. Rh. unter erschwerten Umständen, also wohl mittels Einbruchs, eine Summe Geldes und verschlechte Ge-gehnisse gefordert zu haben.

• Sonn., 30. Nov. Aus der gefestigten Justizpolizeigerichtssitzung läßt sich Radkeßendes herabreden: Eine wenig Diebstahl bereits mehrfach bestraft Frau aus Lechenich, die gehabt wort, im Monat September v. von einem Altknecht eine Diamantkette gekennzeichnet Pfosten geklaut zu haben, wurde zu 6 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt und auf 1 Jahr der bürgerlichen Freiheit verlustig erklärt, so wie unter Polizei-Justiz gesetz; ein anderes Frauenzimmer aus Lechenich erhielt wegen des kleinen Beträges nur 14 Tage Gefängnisstrafe, und ein 12-jähriges Mädchen, ebenfalls von dort, wurde vor der Schlußabhandlung freigesprochen, weil das Gericht erwog, daß die late bei Verübung der Tdat nicht mit Unterfeuerungsvermögen bedeckt. Ein junger Mensch aus Domerath war gehabt, seinem Dienstherren, einem zu Königswinter wohnenden Kaufmeister, verschiedene Gegenstände, namentlich Tafelzettel, Bänder, Überbinden u. s. w., entwendet zu haben, und erkannte das Gericht gegen ihn, indem es das Vorhandensein mildernder Umstände annahm, auf 14 Tage Arrest. Um legerwollenen Verdacht waren von den Altagen der Deutz-Giechener Eisenbahn nach und nach verschiedene Arbeitskräfte geklaut und ein Teil davon bei einer Fahrschauung in der Wohnung eines Tagelöhners zu Wieden wiederentdeckt worden; der unzureichende Beleg, welches ergab, diese Begnadung müsse wohl die bei ihm in Deutz gewesenen Eisenbahnarbeiter mitgebracht und zurückgelassen haben, wurde wegen Deskreter mit einem Monat Gefängnis bestraft und auf ein Jahr der bürgerlichen Freiheit verlustig erklärt; dagegen wurde ein Tagelöhner aus Datteln von einer ähnlichen Entschuldigung freigesprochen. Vier Widerstand gegen einen Steuerrevisor, der sich zur Begnadung einer von ihm geplanten Ab- oder einem Mutter in der Steuerermäßigung eingesungen, wurde bestraft mit 14 Tagen Gefängnisstrafe bedingt, zwei Personen wegen Entwendung von Gold mit Gefängnis von 14 Tagen und 1 Woche bestraft, ein Sohn einer aus Düsseldorf wegen geringfügiger Weisbadung mit 2 Dtl. Geldbuße und drei verschiedene Personen wegen Gewürberbezügen ebenfalls mit Geldbuße

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

30. November 1860.
1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reducirt 27 J. 9.76 E.
Temperatur 7.1° R.
Minimum der Tagestemperatur 2.8° R.
Maximum der Tagestemperatur 7.5° R.

Der Bazar zum Besten der syrischen Christen, bestehend aus Kästchen, Stickereien u. sonstigen nützlichen Handarbeiten, wie fertigen Weberschöpfungen, Kissen usw., und verschiedensten anderen Waren für Herren und Damen, wird den 5., 6. und 7. Dezember v. S. von Morgen 9 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr, im großen Saale der Leibnizschule, eingestellt. Der Betrag des Bazaars wird auf die gesammelten Spenden gesetzt, welche dieser gute Zweck erlangt hat, zu bestimmen.

